

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 18

Rubrik: Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwerhörende und Minderbegabte werden getrennt unterrichtet. So ist es möglich, auf ihre Eigenart besser eingehen zu können. Der neue elektrische Hörapparat bringt besonders den schwerhörenden Kindern große Erleichterung. Sie können oft dem Unterrichte folgen, ohne ablesen zu müssen. Natürlich geht das nicht ohne vorherige Übung. Aber auch die Gehörlosen gewinnen viel durch Hörunterricht. Ihre Sprache wird reiner, betonter und wohlklingender. Wir möchten den Hörunterricht nicht mehr missen. Alle Kinder zeigen große Freude daran.

Im Rahmen der Vorschriften über den militärischen Vorunterricht wurden Sportnachmittage abgehalten. Bereits hatten wir eine dritte Turnstunde pro Woche in der Form des Frühturnens eingeführt. Wir hoffen auf diese Weise auch die körperlich gehemmten Kinder beweglicher und gewandter zu machen, ihre Gesundheit zu stärken und auch ihren Geist für die Schularbeit aufzulockern.

Im Kindergarten, der vorzüglich betreut wird, herrscht immer reger Betrieb. Es ist eine ausgezeichnete Vorbereitung auf den späteren Schulbetrieb.

Im Verlaufe des Jahres traten verschiedene Wechsel im Personal an unserm Erziehungsheim ein. Hochw. Herr Direktor Bucher schreibt in seinem Jahresbericht unter anderem darüber:

„Die schwerwiegendste Veränderung erfuhr unser Erziehungsheim durch die Abberufung der langjährigen Oberin Sr. Fabiona Kleiser. Ein volles Dezennium hatte sie ihre reichen Gaben in den Dienst der Gebrechlichen gestellt. Den Kindern war sie eine begnadete Erzieherin, begabt mit Feingefühl und erfüllt von mütterlicher Liebe zu ihren Anvertrauten. Dem Hause kamen ihre bedeutenden organisatorischen Fähigkeiten zugute. Mit ungewöhnlichem Geschick stand sie der vielgestaltigen Ökonomie vor. Kaum ein Gebiet in oder außer dem Hause, das nicht ihre erfolgreiche verbessernde Hand verspürte. Die in der Durchführung begriffene umfassende Modernisierung unseres Heimes verdankt ihr manche kluge Anregung. Was mehr ist, sie verstand im täglichen Leben den Geist aufrichtiger Nächstenliebe zu fördern und zu vertiefen. So hat Sr. Fabiola ohne viel Geräusch außergewöhnlich erfolgreich gewirkt. Sie hat für den Dienst an der guten Sache die besten Jahre und Kräfte ihres Lebens eingesetzt. Verständlich ist deshalb, daß ihr

Weggang allen jenen naheging, die mit ihr zusammen gesorgt und gearbeitet zum großen gemeinsamen Ziel. Für ihr Wirken im Dienste unserer gehörgehinderten und minderbegabten Zöglinge sei ihr aufrichtiger und herzlicher Dank ausgesprochen. Die Gnade Gottes möge ihr weiterhin Begleiterin sein.“ Als neue Oberin waltet nun Sr. Edelharda Ritter.

Das verflossene Schuljahr brachte mit seinem üblichen Kreis von Abwechslungen durch Feste und kleine Unterhaltungen im Hause drei militärische Einquartierungen, die nach allen Seiten bestaunt und erlebt wurden.

Der Schülerbestand zeigte folgendes Bild:

Zöglinge
Sonderschule für gehörlose Kinder . . . 61
" für schwerhörende Kinder . . 27
" für minderbegabte Kinder 131
Li.

— Am 1. September d. J. hat Herr Albin Dittli-Pfenninger in Silenen-Uri sein 50jähriges Jubiläum als Schneidermeister gefeiert. Er ist geboren am 4. Oktober 1871. Als der „Rainschnyder“ war er wegen seiner guten und exakten Arbeit bekannt und beliebt. Seine Gattin, gelernte Damenschneiderin, die wie er gehörlos ist, hat ihn in all den Jahren im Berufe tatkräftig unterstützt. Silenen ist den beiden zur zweiten Heimat geworden. Infolge des vorgeschrittenen Alters ist es ihnen nicht mehr möglich, den Beruf weiter auszuüben. Sie siedeln nun auf Mitte Oktober zu ihrer ältern Tochter nach Laufenburg über. Sie möchten es nicht unterlassen, allen ihren treuen und geschätzten Kunden auf diesem Wege Lebewohl zu sagen und den besten Dank auszusprechen.

Möge es dem Ehepaar Dittli-Pfenninger vergönnt sein, sich eines geruhigen und sonnigen Lebensabends zu erfreuen. F. B.

Allerlei

An die jungen Leser.

Am 15. Juli stellte ich an euch die Frage: Warum muß man im Frühling und Sommer den elektrischen Strom weniger sparen als im Winter? Nur wenige Antworten sind eingegangen. Die beste lautet:

Im Frühling schmilzt der Föhn den Schnee. Dann fließt durch Gräben, Bäche und

Flüsse viel Wasser in die Stauseen und gewöhnlichen Seen. Im Frühling und Sommer sind auch die Tage viel länger als im Winter. Dann kann man leicht Licht sparen. Zudem fällt im Sommer viel Regen. Oft gibt es sogar Hochwasser und Überschwemmungen. Kein Wunder, daß man dann mehr als genug Licht- und Kraftstrom bekommt. Trotzdem soll man im Sommer nicht unnötig elektrischen Strom verbrauchen. Denn er kostet Geld.

Hans Hungerbühler, Turbenthal.

Alle Antworten haben auf die Abhängigkeit vom Klima hingewiesen. Es ist wirklich so: Die Wärme, der Regen und der Wechsel der Jahreszeiten greifen tief in unser Leben ein. Gerade die Gewinnung der elektrischen Kraft zeigt das deutlich. In der Schweiz sind die Niederschläge im Sommer viel häufiger als im Winter. Auch schmilzt der Schnee und das Eis in der heißen Jahreszeit bis weit in die Berge hinauf. Unsere Flüsse führen deshalb im Hochsommer am meisten Wasser. Die Kraftwerke an unseren Flüssen können im Juli ungefähr doppelt so viel elektrische Kraft liefern wie im Januar oder Februar.

Die Beleuchtung und die elektrischen Dosen erfordern besonders im Winter viel Strom. Leider sind dann die Fluszbette fast leer. Diesem Nebelstande hat man mit Stauseen abgeholfen. Solche finden sich im Wäggital, bei Einsiedeln, am Grimselpaß usw. Dort sammelt sich im Sommer das Regen- und Schmelzwasser. Bis zum Winter sind sie meist ganz voll. Sie werden erst in Betrieb gesetzt, wenn die Flus- oder Laufwerke nicht mehr genügend Strom erzeugen könnten. Je weniger Wasser die Flüsse führen, umso mehr müssen die Stauseen abgeben. Namentlich im Januar und Februar können wir ohne Stauwerke nicht auskommen. Bis zum Frühjahr sind die meisten Stauseen fast leer.



Hrn. H. G., Loëx-Genf: Herzlichen Dank für den Beitrag und die guten Räte. Sie haben recht. Wir wollen dem „Politisch-allzu-Zeitgemäßen“ nur vorsichtig und in bescheidenem Umfang Raum gewähren. Die Schwester von E. S. lebt noch. — Frl. C. J., Basel: Dank für die neue Adresse. — Frl. R. H., Basel: Dank für das Schattenbild. Wird bald erscheinen. — Einige haben mir schriftlich ihre Freude an der Gehörlosenzeitung bezeugt. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Anzeigen

Ski-Touren-Kurs.

Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe hat im Sinn, wenn möglich, Ende Januar 1944 eine Skiwöche durchzuführen.

Alle männlichen Taubstummen sind freundlich eingeladen. Der Kurs findet wahrscheinlich in der Nähe von Davos statt. Da gibt es schöne Übungshänge und herrliche Albsfahrten. Da ist Parsenn. Bei genügender Beteiligung gibt es eine Anfängerklasse und eine Tourenklasse. Das ausführliche Tourenprogramm erscheint dann im Dezember in der Gehörlosenzeitung.

Die Kosten werden mäßig sein. Voraussichtlich werden wir vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe schöne Beiträge erhalten.

Wer macht mit? Jetzt schon muß man die letzte Januarwoche reservieren. Jetzt schon auf die Skiwöche sparen. Jetzt schon Mahlzeitencoupons auf die Seite legen. Damit ich alles rechtzeitig vorbereiten kann, schreibt mir bitte jetzt schon, ob ihr vielleicht kommen könnt. Die endgültige Anmeldung findet dann aber erst im Dezember statt.

W. Künn, Taubstummenanstalt, Zürich

Gehörlosenbund St. Gallen

Eröffnung mit Vortrag

Sonntag, 26. September, nachmittags 14.30 Uhr, im Restaurant Dufour, St. Gallen.

Bitte pünktlich erscheinen. Der Vorstand.

Zürich, Taubstummengottesdienst

19. September, Betttag

9.15 Uhr, in der Wasserkirche.

Zürich: Jugendgruppe für gehörlose Töchter

Zusammenkunft, Sonntag, den 19. September
14.30 Uhr, im Glockenhof.

Für den 3. Okt. bitte ein Mahlzeitencoupon mitbringen! Nachher zeigen wir Lichtbilder des Malers Eugen Burnand. Alle sind herzlich eingeladen!

Schw. Lina Marthaler.

Wer im Wohnheim zu Mittagessen möchte, soll sich zum voraus bei Frl. Baumann anmelden.

An die aargauischen Gehörlosen!

Der Gottesdienst mit hl. Abendmahl am Betttag in Schöftland findet nicht um 10 Uhr (Druckfehler!) sondern wie gewohnt um 15 Uhr statt. Pfarrer Frei.